

Vorwort

Beate Reifenscheid, Präsidentin ICOM Deutschland

Viele Jahrzehnte hat es die Forschung und damit auch die Museumswelt ver­ säumt, die menschlichen Überreste in anthropologischen Sammlungen, insbe­ sondere aber in ethnologischen Museen kritisch zu reflektieren. Zahlreiche Expeditionen in Überseegebiete sowie auf den afrikanischen Kontinent führten dazu, dass unzählige Gebeine entwendet und in wissenschaftliche, universitäre oder auch museale Sammlungen integriert wurden. Oftmals als unsortierte Konvolute oder in Pappschachteln verwahrt, eignete sich diese Art des Umgangs nicht dazu, an die Würde der Menschen zu erinnern, die sie einstmals waren. Unrecht geschah insbesondere im Zuge der kolonialen Herrschaft zahlreicher Staaten, die ihrerseits diesen Trend beförderten und folglich unkritisch mit dem individuellen Charakter eines jeden dieser durch die Gebeine identifizierbaren Menschen umgegangen sind. Es ist daher heute dringend geboten, dass die menschlichen Überreste aus kolonialen Kontexten mit allem Respekt behandelt werden. Ein differenzierter Umgang mit ihnen muss daran ausgerichtet sein, ihre Würde wiederherzustellen und sich im respektvollen Miteinander mit den Herkunftsländern über deren Verbleib auszutauschen und – sofern dies auch nur im Ansatz gewünscht ist – entsprechend zu restituieren.

Der Internationale Museumsrat (ICOM) hat bereits 1986 in seinem *Code of Ethics* (2010 in der überarbeiteten Fassung erneut) den respektvollen Umgang angemahnt. Die wichtige Debatte um das koloniale Erbe und die schwierige Diskussion um Sammlungsobjekte in deutschen Sammlungen und Museen gaben den Anstoß, eine wissenschaftlich fundierte Handreichung zu erarbeiten, die es Kolleg*innen in den Museen ermöglicht oder auch erleichtert, die richtigen Schritte zu unternehmen, um im eigenen Kontext, im musealen Austausch mit anderen Institutionen und mit den jeweiligen Herkunftsländern passende Lösungen zu entwickeln. Die nun vorliegende Arbeitshilfe ist in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste und dem Berliner Medizinhistorischen Museum der Charité entstanden. Sie liefert einen wichtigen Beitrag zu einem gerechten und angemessenen Umgang mit menschlichen Relikten.

ICOM Deutschland dankt den beiden Institutionen für diese wichtige Ko­ operation und besonders den Autor*innen, die sich mit ihrer wissenschaftlichen Expertise bereits seit vielen Jahren um einen würdigen Umgang und den für alle Beteiligten adäquaten Dialog verdient machen.